

Dann peitschte die Hitze der Sonne zusammen mit den Flammen in ihr Gesicht und wehte ihr langes, heller werdendes Haar nach hinten, als hätte ein Windstoß sie erfasst. Doch sie empfand nur den Schmerz des Vergehens, nicht den des Feuers. Ethnenn nahm sogar das Brennen der Male von ihrem Körper.

Muireall spürte Tränen aufsteigen und wandte sich schnell ab. Noch nie zuvor hatte sie dabei geweint. Doch diesmal war es anders. Diesmal konnte sie sich an ihren letzten Tod erinnern. Und sie wusste, dass ab morgen alles wieder von vorn beginnen würde.

Sie konnte es nicht verhindern. Es geschah.

Die glutrote Sonne hatte den Horizont überschritten und schickte nun ihre volle Kraft in den Steinkreis. Gleißendes Licht umfloss jetzt auch die liegenden Steine, und Muireall spürte Ethnenns Klaue auf ihrem Rücken. Nur der Stoff ihres Kleides trennte seine krallenartigen drei Finger von ihrer Haut.

Ethnenn schnaubte, und Muireall schloss die Augen.

Erschrocken zuckte sie zusammen, als er mit seiner scharfen Kralle ihr Gewand am Rücken lang aufschlitzte, ohne sie dabei zu verletzen.

Sie presste die Lippen zusammen. Bei ihrem letzten Tod hatte sie ein weit ausgeschnittenes Kleid getragen, sodass das Mal freigelegen hatte. Auch wenn sie den Tod nicht aufhalten konnte, wollte sie an diesem Samhainmorgen gegen ihren Vater rebellieren... ihn herausfordern, indem sie ihm auf diese Weise zeigte, dass sie nicht einverstanden war mit dem, was er ihr alle achtzehn Jahre antat. Lieber würde sie verbrennen. Für alle Zeit.

Doch es war Ethnenn, dem sie es damit schwerer machte. Seine Aufgabe war es, sie in den Flammen zu beschützen,